

Die Stelle der Redaktion Nr. 1189: der Anzeigen-Nr. 176: der Annoncen-Verwaltung Nr. 1183



Sechsbunderteigter Jahrgang.

Nr. 78.

Halle a. S., Freitag, den 16. Februar.

1912.

Ab. Deutscher Reichstag.

6. Sitzung, Donnerstag, den 15. Februar. Im Aufsteig des Sprechers: Deßbrück, Wermuth, Dr. Haco, Dr. G. u. a.

Die Generaldebatte zum Etat.

Herr Dr. Frank (Soz.).

Die Verfassung liegt nicht mehr den alten Verfassungen fern. Die Bürger erwarten aber jetzt vom Deutschen Reichstag keine Bänkerei, sondern Taten. (Sehr richtig)

Regierung den Kartellgesetz wieder einführen sollte. Wegen der Agrarier verlangen wir die Festsetzung des Bundes für Gefrierfleisch und eine Aufhebung der Zölle für Gefrierfleisch...

Dann muß das Reich an eine Wohnungsreform denken. Man arbeitet in Komittees für Einfühlung, gegen Grundbesitz und Zinsbesitz, aber alle diese Bestrebungen kommen zu dem Ergebnis, daß der Kampf gegen die sozialen Mängel abläßt...

Die finanzielle Zukunft des Reiches liegt in der Einföhrung einer direkten Einkommensteuer in Verbindung mit großen Reichsanleihen. Die direkten Einkommensteuern müssen unter allen Umständen kommen.

Das sind in aller Stille die Grundlagen unserer Politik für die nächsten Jahre. Wir sind im Stande, die Interessen mehrerer Millionen deutscher Bürger wieder zu sichern, weshalb wir es sind.

für jede politischen Situation anzuschließen mußte. Für die Wähler: hier hat er damals mehrere Parteien gebildet. Wie hat er sich eingebildet, daß er sie zurückgetrieben habe?

Präsident Kaempf: Das Gänzeblatt ist hier nicht möglich, ich bitte, es in Zukunft zu unterlassen.

Herr Dr. (Centr.).

Ich will eine Rede in den Ausführungen des Vortrags ausfüllen und über einen gewissen Punkt sprechen, der heute auf der Tagesordnung steht, das ist nämlich der Reichshaushaltsetat.

Es ist schwer, jetzt ein richtiges Bild der Finanzlage zu gewinnen, weil wir über die Verbesserungen noch im unklaren sind. Immerhin ist die Veranschlagung des Etats für 1912 in einer Weise erfolgt, die es sehr wohl ermöglicht, große Summen zum Bewilligen des Reichsanleihen zu beschaffen.

Der ganze Etat beweis, daß die Finanzreform einen guten Erfolg gehabt hat. (Lachen links.) Es ist nur zu erachten, daß nichts gefehlet ist, um der unglücklichen Verheerung wegen der Reform entgegenzutreten.

In der Staatsdebatte wird der Wahlkampf ja wohl noch nachdrücklicher in der Reichstag verhandelt werden, als es bisher der Fall war. Die Zeiten sind zu ernst und zu schwer, (Beifall), die Zeit der Volkserhebung damit zu vergehen.

Der erste Schritt zur Verständigung!

(Eine Erklärung des deutschen Reichshanzlers.)

* Berlin, 15. Febr., nachm. (Telegr.)

Der erste Schritt zu einer Verständigung mit England ist geschehen! In der gestrigen Sitzung des Reichstages machte Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die amtliche Mitteilung, daß mit dem englischen Kriegsminister Salane, gelegentlich des jüngsten Aufenthaltes Salanes in Berlin — diejenigen Punkte durchgesprochen worden seien, in denen sich die Interessen der beiden Länder berühren. Die Besprechung geschah, um eine Grundlage zu vertragenen Beziehungen herzustellen. —

Diese Erklärung des Kanzlers, in der wir einen neuen Erfolg der ruhigen gleichmäßigen Politik des Staatssekretärs von Riederer erblicken, der nach der Potsdamer Verständigung mit Aufstand nimmermehr auch den Beziehungen zu dem britischen Vetter sein besonderes Interesse schenkt, wird im ganzen deutschen Volk mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden. Wir werden manches verzeihen müssen, was im Sommer 1911 geschah, aber wir werden es gern vergessen, — befeuert von dem Wunsche, mit dem mächtigen britischen Reiche auf einer Basis zu arbeiten, die dem Weltfrieden und der Wohlfahrt der beiden großen Nationen dient!

Die deutsch-englischen Beziehungen im Oberhause.

In der Sitzung des Oberhauses am Mittwoch erklärte Lord Lansdowne:

Wir können uns beglückwünschen, daß der europäische Friede augenblicklich nicht bedroht ist. Aber vor wenigen Monaten gab es einen Zeitpunkt, wo England nicht vor einem ernstlichen Streit mit einer Macht stand, mit der jeder recht empfindende Engländer in Frieden zu leben wünscht. Es ist befremdend, daß diese Mißverständnisse und Schwierigkeiten bestehen, und es ist Absicht aller gut gesinnten Männer, zu verhindern, sie zu befestigen. Ich bin überzeugt, die Regierung wird bei jedem Versuch dazu die Unterstützung der Opposition haben. An die Regierung sind zahlreiche Auforderungen ergangen, eine Verständigung mit Deutschland zu erreichen, aber zwischen England und Deutschland gibt es nicht wie zwischen England und Frankreich akute Fragen, die der Erledigung harren. Das ist deshalb nicht der Fall, weil England während der letzten zwanzig Jahre solche Fragen, sobald sie auftauchten, zur Zufriedenheit beider Regierungen erledigte. Soweit ich in Betracht komme, waren die Diplomaten stets bereit, solche Fragen in freundschaftlicher Weise mit Deutschland zu erledigen. Dasselbe gilt zweifellos von der gegenwärtigen Regierung. Wenn der Besuch Lord Lansdownes in diesem Anzuge betrübt und er den Eindruck im Anzuge mitbrachte, beglückwünschen wir ihn auf unserer Seite des Hauses ebenso warm, wie seine Freunde auf der anderen Seite.

Der Earl of Crewe sagte: Es ist richtig, daß die deutsche und die englische Regierung sich bemüht haben, dem durchaus unartikulierten Zustande der öffentlichen Meinung ein Ende zu machen. Beide Regierungen wissen, daß deren Ansichten weder durch Tatsachen noch durch die Absichten unserer Regierung gerechtfertigt sind. Die natürliche Wirkung davon war, daß von der einen oder der anderen Seite Schritte zu Verhandlungen zu tun waren, die im allgemeinen klar machen konnten, daß keine Mißverständnisse bestanden. Wir hatten Grund zu der Annahme, daß der Besuch eines britischen Ministers der deutschen Regierung nicht unangenehm sein würde. Salane reist oft nach Deutschland; ich glaube, daß er tatsächlich bald wieder zurück hätte abgehen wollen. Die Regierung hätte es daher, besonders angelehnt von Salanes Vertrautheit mit Deutschland und seiner Intimität mit den Deutschen, daß zwischen ihm und Vertretern der deutschen Regierung Besprechungen folgten ohne Vorurteil und mit größerer Offenheit und größerem Freimuth als finden könnten, als es sonst möglich gewesen wäre. Lord Salane ging nach Berlin und hatte eine Anzahl Besprechungen mit hervorragenden Mitgliedern der deutschen Regierung. Er fand sie ebenso ausgeprochen wie unsere Regierung von dem Wunsche befeuert, alle möglichen Mißverständnisse zu zerstreuen. Man war darüber einig, daß etwas wirklich Gutes erreicht werden könnte, ohne die Leidenschaften bestehender Freundschaften und Verpflichtungen verletzender Art irgend zu beeinträchtigen. Um wichtigsten ist der Geist der Offenheit, der auf beiden Seiten zutage trat, und ebenso die offene Anerkennung der Ansprüche auf die Plätze in der Welt, die Deutschland und wir innehaben, oder hoffen künftig innehaben zu dürfen, eine Anerkennung, die wir unerschrocken freudig aufrecht zu erhalten wünschen. Ich kann, so schloß der Earl of Crewe, Ihnen nichts sehr Positives und Bestimmtes sagen, doch ich darf versichern, daß der Besuch Lord Salanes in Berlin Gutes erreicht hat, und hoffen, daß weiteres Gutes daraus fließen wird durch Herstellung von Beziehungen der Freundschaft und Offenheit zwischen der deutschen Regierung und uns selbst.

Deutsches Reich.

Die Herabsetzung der Altersgrenze

für den Bezug der Altersrente vom vollendeten sechzigsten auf das vollendete fünfundsiebzigste Lebensjahr herabzusetzen, ist bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung nur beschleunigt abgelehnt worden, weil der Reichshauptgeschäftsführer wie der Staatssekretär des Innern erklärten, daß die auf neun Millionen Mark geschätzten Kosten eines Mehraufschusses des Reiches bei der Lage der Finanzen vom Reiche unmöglich übernommen werden könnten. Nachdem sich inzwischen die Finanzlage als wesentlich günstiger herausgestellt und bereits für das Jahr 1910 sich ein Ueberschuß von 118 Millionen Mark ergeben hat, erscheint es

geboten, die allseitig gewünschte Herabsetzung der Altersgrenze alsbald herbeizuführen, statt sie entsprechend dem Art. 84 des Einführungsgesetzes, einer 1915 vom Bundesrat dem Reichstag zu machenden Vorlage zu überstellen. Mit dieser Begründung hat die Fortschrittliche Volkspartei jedoch in einem Initiativantrag die Herabsetzung der Altersgrenze gefordert.

Berliner Verhandlungen über die Wagbadbahn.
Konstantinopel, 15. Febr. Das Blatt „Jeune Turc“ meldet, daß im gestrigen Ministerrat der Minister des Äußeren Mitteilungen über Informationen gemacht habe, die der Fürte über die Unterhaltungen Lord Salanes und Sir Ernest Cassels mit den deutschen Staatsmännern, soweit sie die Wagbadbahn betreffen, zugegangen seien. Danach rechne man mit einem baldigen Uebereinkommen zwischen der deutschen und der englischen Regierung und den beiderseitigen Finanzministern über den Bau der Goltzstraße. Der Minister sprach ferner die Unterhandlungen, die betrefen dieser Bahnhälfte seit langem mit England fliehen, und die seit einigen Tagen in eine normale Phase eingetreten seien.

Der Berliner Magistrat hat in dem Etatsentwurf für 1912 wie im Vorjahr die Summe von 150.000 Mark als Beihilfe an Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 vorgelesen. Die Veteranenpreise erhalten nur solche Veteranen, welche zur Fahne einberufen waren, dem Antifortifikations- oder Gemeindefund angehört und in Feindesland gestanden haben; sie müssen würdig und bedürftig sein und in Berlin (nicht in den Vororten) ihren Wohnsitz haben. Personen, die in den kaiserlichen Anstalten außerhalb Berlins Aufenthalt haben, gelten als in Berlin wohnhaft. Die Zulagen haben den Charakter von Ehrengehältern.

Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr beim Reichskanzler vorgefahren und verweilte dort gegen drei Viertelstunden.

Ausland.

Dynamiterschwindel.

Massenverhaftung von Arbeiterführern.
Newport, 15. Februar.
In verschiedenen Städten der Union find gestern und heute 41 Arbeiterführer, meistens Vorstände der Vereinigungen der Bräuer, Eisenkonstruktions- und Bauarbeiter verhaftet worden. Sie stehen unter der Anklage, an einer Dynamiterschwindel beteiligt zu sein, deren Zweck die Ausübung von Dynamitattentaten sei, durch die die Millionenwerte in Bauten zerstört und das Leben vieler Arbeiter gefährdet wurden. Für die Freilassung der Verhafteten aus der Untersuchungshaft ist eine außerordentlich hohe Bürgschaft festgesetzt worden, so daß wohl die meisten in Haft bleiben werden. Die Anklage wird durch das Bundesgericht in Indianapolis erhoben. Das Geschäft der Brüder MacManis in San Francisco hatte das Bestehen der Verhaftungen ermöglicht. Weitere vierzehn Verhaftungen folgen bevor.

Am Sterbepol der Grafen Lehrenthal.

Im Zustande des Grauen Lebensalt ist im Laufe der heutigen Nacht eine Verschlechterung eingetreten. Es bestehen Erscheinungen hochgradiger Herzschwäche. Die Nierenfunktion hat seit einigen Stunden ganz aufgehört. Die Beine schwellen stark an. Der Kranke ist infolge Harnvergiftung benommen. Die Nahrungsaufnahme ist ganz ungenügend. Die Kräfte werden starke Herzmittel an. Der Kranke schlüft ununterbrochen.

Provinzialnachrichten.

Wintergemitter.

Naumburg, 14. Febr. Gestern Abend wurden hier ziemlich starke Wintergemitter wahrgenommen.

Zeitz, 15. Febr. (Seltene Jagdbeute.) Am Dienstag erlegte Herr Rittergutsbesitzer Schildmüller in Greifswald auf dem Ziegenhain-Vorposten Jagdrevier einen prächtigen Kaiseradler (*Aquila melanotos*) mit einer Spannweite von 2,55 Metern. In Deutschland gehört dieser Raubvogel zu den größten Seltenerheiten. Ein zweiter Adler dieser Art war sichtbar, konnte aber nicht erlegt werden.

Lützen, 14. Febr. (Ein junglicher Held.) Der siebenjährige Sohn Fritz des Herrn Goltwirts Wöhrer in Großschtraß hat vor zirka 14 Tagen mit eigener Lebensgefahr eine gefährliche Geiselnahme zum Tode des Ertrinkens gerettet. Auf dem Ufer des Dittauer Teiches tummelten sich mehrere Kinder, als plötzlich ein siebenjähriges Mädchen an einer schwachen Stelle einbrach und im Wasser verlor. Während die übrigen Kinder vor Schreck mit lautem Geschrei die Flucht ergriffen, eilte der tapferste kleine Fritz an die Unfallstelle und konnte das oben wieder hochkommende Mädchen nach am Zeug erhaschen und solange über Wasser halten, bis erwachsene Leute aus der Nähe herankamen und das Kind aus dem heißen Elemente befreiten. Die mutige Tat des kleinen siebenjährigen Knaben ist bewundernswert und verdient, öffentlich belobt zu werden; ohne des Knaben entschlossene Tat wäre das Mädchen sicher ertrunken, ehe Hilfe herbeikam.

Freypura, 14. Febr. (Eisganga.) Nachdem sich das Eis der Inntalstrecke, so besonders zwischen Rißnig und der Anstrutmbühne, wohl infolge der hier besonders starken Erostörung schon vor einigen Tagen in Bewegung gesetzt hatte, brach heute morgen auch der letzte größere und infolge der hier nur geringen Erostörung besonders starke Eisstempel an der Brücke unter lautem Geräusch zusammen und schwamm stromabwärts. Trotz des anhaltenden Taumeters zeigt die Inntal nur geringen Rückzug.

Wöhnd, 14. Febr. (Vermächtnis.) Der kürzlich verlebte Sattlermeister Wilhelm Müller hat der Stadt Wöhnd 25.000 Mark vermacht, deren Zinsen für bedürftige lungenranke Kinder bestimmt sind. Ferner ist dem Turnverein von 1858, dessen langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Verlebte war, ein Betrag von 6000 Mark, und der Jugendabteilung des Vereins ein solches von 600 Mark zugefallen. Die Zinsen dieser Beträge sollen gemeinnützigen Zwecken des Vereins und seiner Jugendabteilung dienen.

Duderstadt, 14. Febr. (Schredlicher Unglücksfall.) Beim Bedecken eines Saales mit Jägeln hat der Maurer R. in Zimmingerode (Kreis Duderstadt) vom Dach herab und erlitt schwere Verletzungen, so daß wenig Hoffnung auf Wiedererholung

besteht. Außer anderen Verletzungen war dem Manne ein Kugel, den er im Wunde gesteckt hatte, beim Absturz in den Gassen ge- zungen. Der Kugel sah darin so fest, daß der Arzt ihn mit der Zange herausziehen mußte.

Vermischtes.

Zu der Verhaftung des Dr. Bringolf in Cübingen.

Der in Cübingen verhaftete Dr. Hans Bringolf aus Schaff- hausen war nicht Legationsrat, wohl aber Vizekonsul der Schweizer Gesandtschaft in Berlin und Wien. Nachdem er sein eigenes Vermögen von etwa einer halben Million veräußert hatte, schloß er im Jahre 1904 ein Aktienkapital der Schweizerischen Gesandtschaft in Wien, in dem er unter Gebrauch des Gelehrten- nachnamens Bringolf, er habe bei der Gesandtschaft 50.000 Franc deponiert. Kurz vorher hatte Bringolf die Tochter eines reichen Züricher Seidenfabrikanten geheiratet. Infolge dieser Eheschließung ließ sich Frau Bringolf alsbald scheiden, worauf der Mann während mehrerer Jahre verstorben blieb. Im Juni 1904 hatte der Schweizer Bundesrat die Staatsverfolgung Bringolfs wegen Betrugs und Urkundenfälschung beschlossen, die aber nie vollzogen werden konnte, weil sich Bringolf in der ganzen Welt umhertrieb. 1908 wurde er in Peru gefangen, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, doch im Oktober 1911 infolge guten Betragens wieder freigelassen. Wenige Wochen später erfuhr man, daß er sich in Argentinien Geld erschwindelt hatte, doch verdammt er in Puerto, bis jetzt seine Verhaftung die Aufmerksamkeit der Behörden wieder auf ihn lenkte. In Cübingen lief er sich etwa acht Tage lang auf, machte bei studentischen Korporationen Besuche und dann in Begleitung von Coleurbienern in einer Anzahl von Geschäften Einkäufe auf Kredit. Auf diese Weise hat er mehrere Geschäfte um große Summen betrogen. Im Hotel trat er sehr geschicklich auf und gab seinen Bekannten Beläge, ohne je einen Pfennig dafür zu bezahlen.

Eine Stiftung für das Deutsche Museum. Herr Krupp von Bohlen- und Halbach hat dem Deutschen Museum in München das Schnittmodell des Unterseebootes „U 1“ gestiftet. Das Modell bildet ein Gegenstück zu dem kaiserlichen Geschenk des Uin- schiffsmodells und zeigt im Durchschnitt die Einrichtungen. Das Modell ist im Verhältnis von 1:25 von der Germanenwerft in Kiel hergestellt.

Ein Bürgermeisterei verstanden. Das rätselhafte Verschwinden des Bürgermeisters von Bernhardsweiler, Wein- händlers Geiger, erregt gegenwärtig dort und in der Umgegend großes Aufsehen. G. hatte in vergangener Woche in seinem Neben- berufe geschäftlich in Straßburg (Elsas) zu tun und etwa 6000 Mark an Wein geliegt. Seine geschäftliche Reise wurde er unter anderem auch nach Alingsbom ausgedehnt. Bevor er dort hin fuhr, telegraphisierte er nach Hause, man möge ihn am letzten Zuge in Elzig abholen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Man will ihn allerdings noch in Alingsbom gesehen haben, diese Annahme hat sich indes mit Sicherheit nicht feststellen lassen. Man befürchtet vielmehr, daß G. das Opfer eines Raub- brens geworden ist.

Der Raubmörder im Bekktschul. Der Räuber der Jakob- kirche in Gosfeld erbat im Bekktschul eine verächtliche Bet- ton; er schloß die Kirchtüren und benachrichtigte die Polizei. Diese erkannte in dem Verächtlichen den Raubmörder Gynk, der kürzlich einen Bauern in Fozie überfallen und tödete.

Letzte Nachrichten.

Graf Lehrenthal im Sterben.

Wien, 15. Febr. (Privat-Telegramm.) Der Zustand des Grafen Lehrenthal ist ernst und gefährlich. Die Situation ist sehr kritisch; seitdem die Nierenfunktion ausgefällt hat, läßt auch die Herzstätigkeit bedenklich nach. Man befürchtet jeden Augenblick das Schlimmste.

Die Unruhen in Agram.

Agram, 15. Febr. Da die Unruhen hier fortbauern, hat die Polizei angeordnet, daß die Häuser um 7 Uhr abends geschlossen werden müssen.

Bunlands weitere Friedensbemühungen.

H. T. B. Petersburg, 15. Febr. Der russische Minister des Äußeren Landt hat ein europäisches Kabinete ein Schreiben, mocht er zurücksendend auf seine beiden vergeb- lichen Vermittlungsversuche zwischen der Türkei und Italien den Wunsch ausbrückt, daß Meinungs-austausch zwischen den Signatarmächten über die Frage als permanente Einrich- tung bestehen bleiben möge.

Verkehrshindernis.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Heute früh gegen 2 Uhr brannte die Bahnwärterhütte Nr. 40, die zwischen hier und Niederrad liegt, vollständig ab. Infolgedessen schmolzen alle Telephon- und Telegraphenleitungen und auch die Signaldrähte der Blockierungen nach den beiden Stationen Goldheim und Griesheim, so daß zwischen diesen Stationen und dem hiesigen Hauptbahnhof ein Verkeh- rung nicht möglich war. Die Hüge von Mainz, Mannheim und Höchst über Griesheim konnten nur ganz langsam bis Frankfurt fahren, da bis gegen 9 Uhr jede direkte telegraphische und telephonische Verbindung über die Hüge fehlte. Später wurde eine Notverbindung hergestellt.

Große Typhusepidemie.

Wien, 15. Febr. In der Gegend von Bukareit, be- sonders in der Nähe der Hauptstraße des Prut ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. 800 Erkrankungen sind bisher vorgekommen. Die Behörden haben alle Maß- nahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Verhaftung.

w. Liverpool, 15. Febr. Die hiesige Polizeibehörde ver- haftete auf Antrag der französischen Regierung zwei aus Lissabon zugereiste französische Nationalangehörige, die im Verdacht stehen, einen Greis mit seinem zwei Dien- sten in Ch. a. s. ermordet zu haben. Die beiden Verhafteten werden wegen der Namensnennung und befristet jede Schuld.

